

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 66 (1989)
Heft: 8

Artikel: Eine vorbildliche Heiliglegende
Autor: Stebler, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

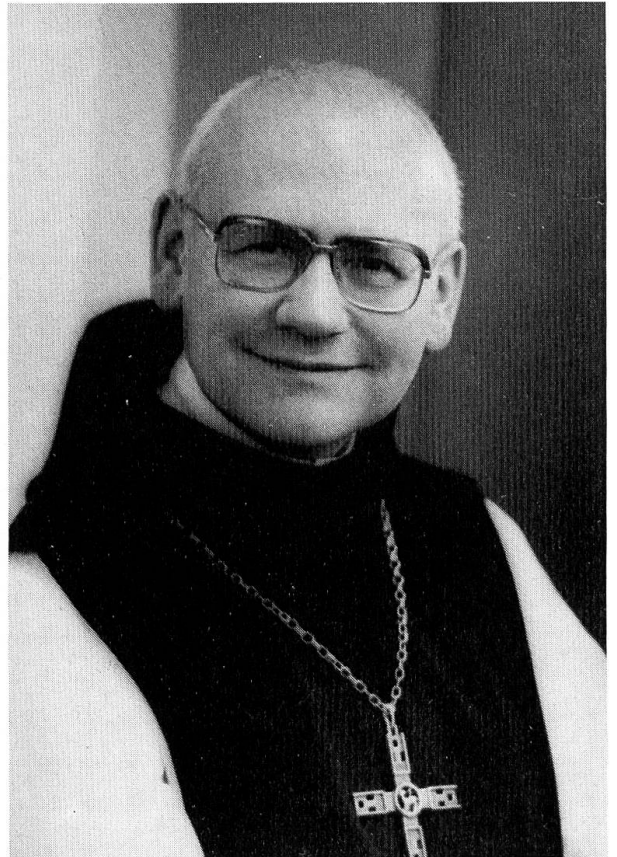
Eine vorbildliche Heiligenlegende*

P. Vinzenz Stebler

P. Alberich Altermatt von Hauterive hat seinem Abt Bernhard Kaul zum 70. Geburtstag eine grosse Freude gemacht, indem er ihm ein schmuckes Bändchen: «Strahlkraft der Heiligen», aus dem Kanisiusverlag auf den Gabentisch legte. Es handelt sich um 20 Porträts, die in den Jahren 1984–1988 in den «Freiburger Nachrichten» erschienen sind. So konnte der verehrte Jubilar seinen Gästengewissermassen etwas «Selbstgestricktes» überreichen. Die Publikation spricht für den Arbeitseifer des gewissenhaften Abtes – wie alt Generalabt Sighard Kleiner im Vorwort verrät, sind diese Artikel Produkt harter Nacharbeit. Eingeweihte wissen ja, dass sich Abt Bernhard durch seine ausgedehnten «Nachtwachen» auszeichnet und wundern sich, wie er mit so wenig Schlaf auskommt und trotzdem bei guter Laune bleibt.

Die getroffene Auswahl beweist, wie sehr der Verfasser mit unserer Heimat verbunden ist: Friedolin von Säkingen, Verena von Zurzach und Solothurn, Konrad von Konstanz etc. Aber auch bei Heiligen, die aus fernen Gefilden stammen, weiss der Autor Beziehungen herzustellen. So wird beim heiligen Heinrich, dem grossen Wohltäter des Basler Münsters, vermerkt, dass die Reliquien, die 1347 nach Basel kamen, heute im Kloster Mariastein aufbewahrt und verehrt werden.

Bei der Ausarbeitung der Porträts stützt sich Abt Bernhard nicht bloss auf exakte Fakten wissenschaftlicher Akribie, sondern lässt auch die Legende zu Wort kommen, wohl wissend, dass die Legende den Kern der Sache oft besser trifft als die nüchterne Wissen-



schaft. So kommt er am Fest des heiligen Konrad von Konstanz natürlich auch auf die Einsiedler Engelweihe zu sprechen. Bekanntlich wurde ja der heilige Bischof im Moment, wo er die Gnadenkapelle weihen wollte, durch eine Stimme vom Himmel daran gehindert: «Halt ein, Bruder, die Kapelle ist schon von Gott selbst geweiht.» «In diesem 'von Gott geweiht' erblickten die Volksscharen, die seit dem Hochmittelalter bis in

unser Jahrhundert hinein in den 'Finstern Wald' pilgern, das eigentliche Geheimnis von Maria Einsiedeln. Diese Legende hat sicher nicht unrecht, denn Einsiedeln ist und bleibt ein von Gott in besonderer Weise begnadeter Ort, wo der Himmel mit seinem Wirken die Erde gewissermassen spürbar berührt» (S. 85). Die Liebe des Verfassers zu Einsiedeln, wo er als Gymnasiast glückliche und wahrhaft prägende Jahre an der Stiftsschule verbrachte, kommt an vielen Stellen zum Ausdruck. So bei der heiligen Königin Mathilde und Kaiserin Adelheid. Jedermann, der den leutseligen Abt von Altenryf kennt, weiss, wie sehr er in der Genealogie bewandert ist. Kaum ein Gast wird dem weitverzweigten Netz der grossen, äbtlichen Verwandtschaft entrinnen können. Irgendwo wird er bestimmt wenigstens als zugewandter Ort angesiedelt und wenn die Linien auch Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte zurückweisen. Schliesslich treffen wir ja alle bei den Stammvätern der Menschheit zusammen.

So kann es Abt Bernhard nicht lassen, auch die Heiligen nach Stammbaum und Verwandtschaft zu befragen. Ein Beispiel findet sich S. 35: «Durch ihre Kinder und Enkel wurde Mathilde zur Stammutter berühmter Herrschergeschlechter in männlicher Erbfolge der Ottonen, dann in weiblicher auch

der fränkischen Salier, der Hohenstaufen und der französischen Kapetinger.

Mathilde ist in ihrer Familie von Heiligen umgeben: Ihr jüngster Sohn Bruno, der Erzbischof von Köln geworden war, gehört zu den Heiligen der Kirche. Ihre Schwiegertochter, die heilige Kaiserin Adelheid, hatte ihre Jugendzeit in der Westschweiz verlebt. Sie war die Tochter König Rudolfs II. von Burgund und der Königin Berta, deren Mutter, die selige Reginlinde, als Stifterin des Klosters Einsiedeln verehrt wird.

Der heilige Kaiser Heinrich II., der zweite Patron des Bistums Basel und dessen Schwester, die selige Gisela, waren Urenkel von Mathilde: Heinrichs Gemahlin war die heilige Kunigunde, Giselas Gemahl war der heilige Stephan, König von Ungarn und deren beider Sohn der heilige Emerich». Wir wünschen der kleinen Heiligenlegende von Abt Bernhard weite Verbreitung. Das schmucke, reich bebilderte Bändchen eignet sich vorzüglich als Geschenk bei Krankenbesuchen. Die kurzen Kapitel ermüden den Patienten nicht, helfen ihm vielmehr, das Kreuz nach dem Vorbild der Heiligen anzunehmen und in der Nachfolge Christi Fortschritte zu machen.

* Bernhard Kaul, Die Strahlkraft der Heiligen. Herausgegeben von P. Alberich Altermatt O. Cist. 104 S., Kanisius-Verlag Fribourg. Fr. 14.80/DM 16,50.